

und der —* *Berner Konferenz der KPD* (1939) auf Initiative des ZK der KPD von kriegsgefangenen deutschen Soldaten und Offizieren, antifaschistisch eingestellten Arbeitern, Bauern und Angehörigen der Intelligenz gemeinsam mit Reichstagsabgeordneten der KPD, Gewerkschaftsfunktionären, Sozialdemokraten, fortschrittlichen Künstlern und Christen beider Konfessionen gegründet. Die Gründungskonferenz beschloß das »Manifest des Nationalkomitees >Freies Deutschland< an die Wehrmacht und an das deutsche Volk«. Darin wurde die Aufgabe gestellt, durch eine breite antifaschistische, um die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei gescharte Volksbewegung, die fest an der Seite der UdSSR und ihrer Bündnispartner steht, zum Sturz der Hitlerdiktatur, zur Beendigung des Krieges und für den Beginn des Aufbaus eines neuen, freien Deutschland beizutragen. Die Gründung des NKFD war ein Ereignis von großer politischer, historischer Bedeutung; es wurden neue Kräfte in den antifaschistischen Widerstandskampf einbezogen. Die Tätigkeit des NKFD war ein vorwiegend politisch-ideologischer, mit pädagogischen und psychologischen, teilweise auch mit militärischen Mitteln geführter systematischer Kampf, insbesondere an der deutsch-sowjetischen Front, in Kriegsgefangenenlagern und Antifaschenschulen gegen die faschistische Armee, um die deutschen Soldaten und Offiziere für den antifaschistischen Kampf zu gewinnen und zu mobilisieren. Dazu wurden u. a. das Presseorgan und der Sender des NKFD »Freies Deutschland« eingesetzt. Die erfolgreiche Bilanz des NKFD war begründet in der vom —*■ *proletarischen Internationalismus* bestimmten allseitigen Unterstützung und im Vertrauen des Sowjetvolkes sowie der Antifaschisten in aller Welt für die antifaschistischen Kräfte des

deutschen Volkes. Nach Erfüllung der Aufgaben beschloß das NKFD am 2.11.1945 seine Selbstauflösung. Aus der Tätigkeit des NKFD ergaben sich wichtige Erfahrungen und Schlußfolgerungen für eine breite Bündnispolitik der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung, dem Aufbau der Grundlagen des Sozialismus und der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Nationalkultur: historische Entwicklungsform der —*■ *Kultur* in nationalen Gemeinschaften. Die Geschichte kennt drei Typen von N: die N. in den kapitalistischen Ländern, die N. in den sozialistischen Staaten und N. bzw. Elemente davon in den jungen Nationalstaaten, die sich von kolonialer Unterdrückung befreit haben und einen selbständigen Weg gehen. Die bürgerliche N. entstand im Prozeß der Konstituierung bürgerlicher Nationen zunächst in Europa. Sie spielte beim Zusammenschluß von Völkern zu —* *Nationen* und bei der Entstehung bürgerlicher Nationalstaaten eine konstitutive Rolle und war zugleich Produkt dieser Prozesse. Gemeinsame ethnische Elemente der Kultur bestimmter Gruppen der Bevölkerung entwickelten sich in den objektiven gesellschaftlichen Prozessen des Entstehens bürgerlicher gesellschaftlicher Verhältnisse im Schoße des Feudalismus, der Entwicklung der Produktivkräfte in den Städten (Handwerk, Zünfte, Manufakturen), des Aufblühens des Handels und des Entstehens territorial ausgedehnter Wirtschaftsgebiete, der Zentralisation der Staatsgewalt in feudal-absolutistischen Monarchien u. a. Im Zeitalter der großen Entdeckungen und der ersten industriellen Revolution (zweite Hälfte des 18. und erste Hälfte des 19. Jh.) wurde die revolutionierende Rolle des Ka-